

Pastoralvereinbarung

für den Pastoralen Raum

Unna-Fröndenberg-Holzwickede



mit Jesus im Boot auf dem stürmischen See

„Fürchtet euch nicht“



Katholische Kirche Fröndenberg



Präambel

Das Zukunftsbild des Erzbistums Paderborn und das Zielbild 2030+ fordert uns als Kirche gerade vor Ort heraus, neue Wege der Pastoral und des Miteinanders zu suchen.



Jesus Christus hat die frohe Botschaft, das Evangelium vom nahen Reich Gottes und vom nahen Gott verkündet und gelebt. Durch die Taufe sind wir mit dem neuen Leben in Christus beschenkt und zur Nachfolge Christi und zur Gemeinschaft mit ihm berufen. Auf diesem Weg möchten wir das mit den verschiedenen Begabungen und Fähigkeiten, mit den Charismen jedes Einzelnen im Bezug zu den Menschen und der Schöpfung erfahrbar werden lassen.

Besondere Aufmerksamkeit liegt für uns bei Kindern und ihren Familien, bei Senioren und Jugendlichen. Durch Kitas, Senioreneinrichtungen und Krankenhäusern in kirchlicher Trägerschaft im pastoralen Raum Unna-Fröndenberg-Holzwickede wird ein solches Engagement bereits deutlich. Zur Ermöglichung von Jugendarbeit liegt die Vereinbarung des Erzbistums vor „Was uns aus ausmacht! Grund- und Eckpunkte katholischer Kinder & Jugendarbeit im Erzbistum Paderborn“

Es stehen Räumlichkeiten, personelle und finanzielle Unterstützung für den Bereich der verbandlichen Jugend- und Messdienerarbeit zur Verfügung.

Einen neuen Schwerpunkt für den Pastoralen Raum Unna-Fröndenberg-Holzwickede bildet die Schöpfungsverantwortung. Sie soll aufgrund der globalen Herausforderungen des Klimawandels eine größere Bedeutung in unserem Handeln gewinnen, als dies bisher üblich war. Auch dieses Engagement erfährt Unterstützung aus dem Pastoralteam.

Zugleich gilt es, Schwerpunkte für das Engagement in den Gemeinden zu setzen, da für diese Aufgaben in Zukunft sowohl weniger Mitarbeitende als auch finanzielle und räumliche Ausstattungen zur Verfügung stehen werden.

So gilt es, das bisherige Handeln auf den Prüfstand zu stellen. Im Suchen von kreativen Lösungen wird es gelingen, auch in Zukunft glaubwürdig als Christinnen und Christen in unseren Städten und Gemeinden unseren Auftrag für die Gesellschaft leben zu können.

1. Vorbemerkung

1.1 in stürmischen Zeiten

Der Start in unseren Pastoralen Raum erscheint uns vergleichbar

mit dem Start einer Bootstour bei stürmischer See.

Die Coronapandemie, der Ukrainekrieg mit der damit verbundenen Energiekrise, die hohe Inflation, der Missbrauchsskandal in unserer Kirche, der Synodale Weg, Maria 2.0, die Öffnung vieler Kirchenmitglieder im Zusammenhang mit #outinchurch und die damit einhergehende Frage nach der Sexualmoral in der Kirche und nicht zuletzt der Austritt von mehr als einer halben Million Mitgliedern aus der katholischen Kirche in Deutschland 2022 waren herausfordernde Rahmenbedingungen für den Start unseres Pastoralen Raums.

All diese Ereignisse schlugen hohe Wellen und sorgen bis heute für eine

stürmische See auch in unserer Kirche.

Wir ließen uns bei dem Prozess deshalb durch die beim Evangelisten Markus im Kapitel 4, Vers 35 beschriebene Situation leiten, in der Jesus mit den Jüngern im Boot ist und auf sein Wort hin der Sturm sich legte, und er fragte: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“

Bei einer anderen Gelegenheit, bei Nacht geht Jesus zu den Jüngern über den See und sagt: „Habt Vertrauen, ich bin es; **Fürchtet euch nicht!**“ (siehe beim Evangelisten Markus im Kapitel 6, Vers 50)

Mit großem Gottvertrauen machte sich die Steuerungsgruppe mit Mitgliedern aller Pfarreien auf den Weg hin zu einer Pastoralvereinbarung für unseren Pastoralen Raum.

1.2 Warum eine Pastoralvereinbarung?

Vor dem Hintergrund der strukturellen Veränderung innerhalb der Kirche entstand die **diözesane Vorgabe** zum Erstellen einer Pastoralvereinbarung für unseren Pastoralen Raum.

Diese soll Auskunft geben über Ziele, Schwerpunkte und Maßnahmen, auf die sich die Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände für die zukünftige Arbeit im Pastoralen Raum verständigt haben.

Eine Pastoralvereinbarung ist somit ein wichtiger Schritt, um den Weg einer glaubwürdigen Kirche in einer sich verändernden Gesellschaft gestalten und gehen zu können.

Nur durch eine enge Zusammenarbeit und klare Absprachen können wir die Herausforderungen unserer Zeit meistern und den Glauben in die Welt tragen.

Die Pastoralvereinbarung ist bewusst kompakt gehalten, damit sie ein handhabbares Instrument der wachsenden Zusammenarbeit und des Miteinanders werden kann

1.3 An wen wendet sich die Pastoralvereinbarung?

Diese Vereinbarung wendet sich an alle Haupt- und Ehrenamtlichen in unseren Pfarreien und alle sich den Pfarreien zugehörig fühlenden Menschen und natürlich an alle, die sich für unseren Glauben interessieren. Aber auch die Distanzierten und Fernstehenden sollen angesprochen werden.

Allen sollen die Grundlagen und Ziele unseres zukünftigen kirchlichen Handelns transparent gemacht werden.

1.4 Wer hat an dieser Pastoralvereinbarung mitgewirkt?

Zu Beginn der Konzeptentwicklung der Pastoralvereinbarung im Pastoralen Raum wurde eine Steuerungsgruppe gebildet. Diese bestand aus drei Hauptamtlichen und zwei bis drei von den jeweiligen Pfarrgemeinderäten berufenen Mitgliedern. Hinzu kamen drei vom Erzbischöflichen Generalvikariat bestellte Beraterinnen und Berater¹.

Die Aufgabe der Steuerungsgruppe² war es, den Prozess der Konzeptentwicklung zu initiieren, zu planen, zu steuern und die notwendigen Schritte zu koordinieren. Sie übernahm die inhaltliche und zeitliche Strukturierung der Konzeptentwicklung, erteilte Arbeitsaufträge und bündelte die Ergebnisse. Sie war verantwortlich für die Planung und Durchführung der öffentlichen Veranstaltungen, ebenso wie für die Reflexion der einzelnen Schritte und der Ergebnisse. Sie sicherte darüber hinaus die Ergebnisse und organisierte deren Weiterverarbeitung und sorgte für die Erstellung der Pastoralvereinbarung und die Beratung und Beschlussfassung in den relevanten Gremien.

Letztendlich waren aber die Hauptamtlichen und Gremien sowie weitere Interessierte der einzelnen Pfarreien an der Bestandsanalyse und den sich daraus entwickelten Visionen, Zielen und Maßnahmen für das zukünftige Miteinander im Pastoralen Raum gemeinsam verantwortlich.

¹ Unna: Paul Mandelkow, Peter Middelhove, Günther Räcker, Karin Riedel; Fröndenberg: Dr. Georg Boeckler, Edgar Boes, Heiner Redeker; Holzwickede: Bernhard Jungnitz, Bernhard Middelanis, Birgit Schulte-Lobach, Bernhard Weberink

² Siehe Leitfaden zum Aufbau und zur Gestaltung der Pastoralen Räume im Erzbistum Paderborn, 1. Auflage 2015, Seite 36-37

Grundlage aller Überlegungen waren die im Zukunftsbild unseres Erzbistums genannten 4 Handlungsfelder:



Handlungsfeld 1: Evangelisierung – Lernen, aus der Taufberufung zu leben

Handlungsfeld 2: Ehrenamt – Engagement aus Berufung

Handlungsfeld 3: Missionarisch Kirche sein – Pastorale Orte und Gelegenheiten

Handlungsfeld 4: Caritas und Weltverantwortung – diakonisch handeln

2. Unsere Vision

Unsere Vision der Kirche im Pastoralen Raum ermöglicht, den Glauben als Lebenshilfe erfahrbar werden zu lassen.

Menschen, die entsprechende Angebote suchen, müssen eine Antwort finden können oder zumindest auf entsprechende Angebote an anderen Orten aufmerksam gemacht werden.

Unsere Vision als Kirche im Pastoralen Raum ermöglicht das Engagement von Christinnen und Christen und Menschen, die unsere Werte teilen, mit ihren jeweils individuellen Begabungen und zeitlichen Möglichkeiten. Dies geschieht in Projekten und Initiativen in klassisch kirchlichen Bereichen wie auch zunehmend in gesellschaftlichen Zusammenhängen.

Unsere Vision der Kirche im Pastoralen Raum ermöglicht Orte und Gelegenheiten der Glaubensvergewisserung und der Gemeinschaftsbildung. Daraus folgt ein den Menschen zugewandtes Handeln.

Unsere Vision der Kirche im Pastoralen Raum ermöglicht ein wertschätzendes Zusammenwirken mit Gruppierungen / Initiativen, die sich für den Erhalt der Schöpfung einsetzen und im helfenden Dienst für Menschen engagiert sind.

Unsere Vision der Kirche im Pastoralen Raum ermöglicht ein glaubwürdiges Handeln mit zukünftig reduzierter finanzieller und räumlicher Ausstattung.

3. Ziele und Maßnahmen

Um unsere Vision Wirklichkeit werden zu lassen, setzen wir uns entsprechende Ziele.

Diese wurden bei der Meilensteinveranstaltung am 11.08.2023 durch Gremienvertreter der Pfarreien und andere interessierte Gemeindemitglieder gemeinsam festgelegt.

Ergänzend dazu gab es Rückmeldungen aus den Pfarrgemeinderäten und dem Pastoralteam, die in die Pastoralvereinbarung eingearbeitet wurden.

Unsere Ziele

3.1 Gottesdienste und weitere religiöse Angebote (Evangelisierung)

Der Pastorale Raum mit seinen Gemeinden und pastoralen Orten ist Erfahrungsraum für die Begegnung mit dem Glauben und mit Glaubenden.

Menschen, die auf der Suche nach christlicher Spiritualität sind, finden hier Gesprächspartnerinnen und -partner und entsprechende Angebote.

Wir wollen (zukünftig)

- trotz immer schwierigerer Situation dem Wunsch nach Feier der Eucharistie nachkommen und weiterhin anbieten.
- das Angebot von Wortgottesfeiern (mit Kommunionausteilung) stärker in den Blick nehmen, nicht als Ersatz, wenn der Priester mal nicht da ist, sondern als ein vollwertiger Gottesdienst.
- differenzierte gottesdienstliche Angebote für unterschiedliche Gruppen und Menschen anbieten.
- Gesprächsrunden/Bibelgruppen für das persönliche Glaubensgespräch initiieren und/oder unterstützen.
- konkrete Ansprechpartner für Themen und Orte benennen.
- in unseren Kirchen eine persönliche Willkommenskultur leben.
- verlässliche Orte und Zeiten in den Pfarreien anbieten und diese regelmäßig in den Pfarrnachrichten (online und Print) und den sozialen Medien kommunizieren.
- einen Tag des Pastoralen Raumes einmal im Jahr gemeinsam feiern.

Einige Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

In Fröndenberg

- In der Kinderkirche auf der Hohenheide entwickeln wir Gottesdienste für Familien mit kleinen Kindern weiter und bieten diverse spirituelle Angebote und Projekte an.

In Holzwickede

- Mehrmals im Jahr wollen wir besondere Gottesdienste (Familien, Jugend) feiern, die durch Gemeindemitglieder mit vorbereitet und gestaltet werden
- Die Kooperation zwischen Kleinkindergottesdienstkreis und Kirchenbauverein³ intensivieren

³Der Kirchenbauverein der Pfarrei Heiliger Franziskus hat das satzungsgemäße Ziel, Spenden für bauliche Tätigkeiten der Pfarrei einzuwerben. Der jetzige Vorstand des Vereins bleibt dabei, aber es ist ihm daran gelegen, darüber hinaus auch etwas für die "lebendigen Steine" der Kirche zu tun, das heißt Aktionen für Familien mit heranwachsenden Kindern durchzuführen.

3.2 Ehrenamt

Die zahlreichen ehrenamtlich Engagierten gehören zu den großen Stärken im Pastoralen Raum. Sie tragen dazu bei, dass das Leben in den einzelnen Ortsgemeinden, in den Jugend- und Erwachsenen- Verbänden, in den unterschiedlichen Gruppierungen, Initiativen und Einrichtungen des Pastoralen Raumes lebendig gestaltet wird, und ermöglichen Menschen durch ihre vielfältige Beteiligung ihre Talente zu entdecken, zu fördern und einzusetzen.

Ziel aller Ehrenamtstätigkeit sollte nicht allein die Suche nach Menschen sein, die vorgegebene Aufgaben erledigen, sondern die ihre eigenen Ideen/Wünsche einbringen, wobei es sich auch um projektbezogene/zeitlich begrenzte Angebote handeln kann.

Wir wollen (zukünftig)

- zur Unterstützung des Ehrenamtes Fortbildungsveranstaltungen und zur persönlichen Stärkung geistliche Formate anbieten.
- eine Begleitung durch die Hauptamtlichen gewährleisten.
- finanzielle Mittel für Ausgaben der ehrenamtlich Tätigen und für die Aktionen/Projekte zur Verfügung stellen.
- die Gruppen (Personen, Funktionen, Aufgaben) durch Darstellung in der Öffentlichkeitsarbeit wertschätzen.
- weitere Menschen finden, ansprechen, beraten und begleiten, um ihnen das Ehrenamt näher zu bringen.
- das Ehrenamt wertschätzen und berücksichtigen und dabei ein "Nein" bzw. die zeitlichen Ressourcen akzeptieren.
- dass bei allem Miteinander besonders im Kinder- und Jugendbereich das Präventionsschutzkonzept des Pastoralen Raumes Grundlage unseres Handelns ist und regelmäßige Schulungen dafür stattfinden.

Einige Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

In Unna

- durch jährliche Gesprächsrunden mit den Gruppen und den Ehrenamtlichen

In Holzwickede

- Beim Pfarrfest eine Ehrenamtstombola/Tombola der guten Taten veranstalten

3.3 Pastorale Orte und Gelegenheiten

Chance und Herausforderung im Pastoralen Raum ist die Vielgestaltigkeit der Lebensentwürfe und -themen der Menschen, die hier leben und sich engagieren.

Dieser Unterschiedlichkeit begegnen wir mit einer Vielfalt von Zugangswegen zu unserem Glauben, die sich in den Angeboten der einzelnen Gemeinden aber auch denen der anderen pastoralen Orte abbildet.

Wir wollen (zukünftig)

- für das Glaubenserlebnis vielfältige Formen und Orte weiter fortsetzen oder neu entwickeln, wobei auch öffentliche Orte (z.B. Kulturschmiede, Emscherquellhof, Lindenbrauerei...) berücksichtigt und genutzt werden sollen
- das ökumenische Miteinander bei den Zielsetzungen mit in den Blick nehmen und als Chance ansehen.
- das Bedürfnis der Menschen sehen und eine Willkommens- kultur für alle Menschen entwickeln.
- Musik als einen wertvollen Bestandteil an pastoralen Orten besonders fördern.
- niederschwellige Angebote entwickeln, wobei die Angebote für alle Einwohner vor Ort offen und zugänglich sind.
- die Angebote von allen Pfarreien innerhalb des gesamten pastoralen Raumes bekannt machen (Churchpool-App, Pfarrnachrichten, Homepage).
- konkrete Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner für Themen benennen, die auch vor Ort verfügbar sind.

Einige Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

In Fröndenberg

- Wir bieten in der offenen Fahrradkirche St. Josef in Westick am Ruhrtalradweg ein niederschwelliges missionarisches Angebot für Menschen auf der Durchreise und Suchende vor Ort. Dies wird evaluiert und weiterentwickelt durch verschiedene Maßnahmen (z.B. Aktualisierung des Mediaki-Systems⁴, Ausstellungen, Ostergarten, Advents- und Weihnachtikirche, Filmabende, Weihnachtsliedersingen)

⁴Mediaki=Das mediale Kirchensystem bietet ein umfassendes Angebot für Menschen, die in einem Kirchenraum Ruhe, Besinnung und Zuspuchsuchen. Ein interaktives Touch-Terminal wird am Eingangsbereich platziert, welches mit einem Licht-und Audiosystem im Kirchenraum verbunden ist. Der Besucher wählt auf dem Touchscreen eine wöchentliche Andacht, einen vertonten Psalm oder Musik für die Zeit seines Besuches in der Kirche aus. Siehe auch <https://www.mediaki.de>

3.4 Diakonisch handeln

Das Ziel „Diakonisch Handeln“ stellt die Sorge um und die Unterstützung von Menschen in Not und die Bewahrung der Schöpfung in den Fokus, vor Ort und weltweit. Diakonisches Handeln und ein Einsatz für benachteiligte Menschen sind verbindlicher Bestandteil in allen Bereichen pastoralen Handelns.

Wir wollen (zukünftig)

- dass die sozial und diakonisch handelnden Gruppen sich gegenseitig unterstützen und sich in unseren Städten und Gemeinden miteinander vernetzen. Dies soll innerhalb und außerhalb der katholischen Welt geschehen.
- eine aufsuchende und absichtslose Diakonie anbieten
- geeignete Räume für die caritative Unterstützung der Menschen suchen, finden und anbieten.
- eine der jeweiligen Situation und Zielgruppe angepasste Sprache verwenden.
- einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten. Deshalb legen wir für unsere Veranstaltungen ökologische und nachhaltige Standards fest und verpflichten uns, sie im gesamten Pastoralen Raum einzuhalten.
- dass im Bereich von Renovierungen von Gebäuden Maßnahmen, die dem Klimaschutz dienen, Vorrang haben.

Einige Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

In Unna

- durch Unterstützung der Gruppe "Helping Hands", die jeden Sonntag kostenlose Mahlzeiten und Lebensmittel an Bedürftige ausgibt.
- durch Mitarbeit im Klimabündnis der Stadt Unna und Umbau des Katharinentreffs zum ökofairen Begegnungszentrum

In Fröndenberg

- Wir unterstützen Eine-Welt Projekte, zum Beispiel der Kolpingsfamilie und des Vereins „Rafiki Yangu“.

4. Abschluss

4.1 Bekanntmachung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Pastoralvereinbarung

Nach der Vorstellung in den Gottesdiensten und der Veröffentlichung in den Tageszeitungen liegt die Pastoralvereinbarung in Heftform in unseren Kirchen aus.

Alle sind eingeladen, die enthaltenen Gedanken und Anstöße aufzugreifen und weiterzuentwickeln, denn wir möchten mit diesem Konzept viele Menschen mitnehmen und unseren christlichen Glauben und unsere Ziele lebendiger werden lassen.

Da sich unsere Kirche laufend weiter verändern wird, ist diese Pastoralvereinbarung nicht „in Stein gemeißelt“, sondern muss in Zukunft regelmäßig überprüft und aktualisiert werden. Diese Evaluation sollte spätestens alle 3 Jahre stattfinden.

4.2 Woran merken wir, dass Jesus mit uns im Boot ist?

Wenn wir voll Vertrauen und gläubig seine „Frohe Botschaft“ den Menschen weitergeben, dann können wir gewiss sein : **ER ist an unserer Seite.**

Jesus ist unser Retter und ein großartiges Vorbild für uns alle. Er eröffnete uns eine neue Lebensweise, ein Leben mit Gott, im Vertrauen auf den Vater im Himmel, in Gemeinschaft mit dem Vater. Er lehrte uns, wie wir in der einen Welt gemeinsam leben, und wie wir uns um unsere Mitmenschen kümmern können. Er hatte eine besondere Beziehung zu den Menschen, die er traf. Er hörte zu, war bereit zu helfen, wenn Not herrschte.

Jesus lehrte zudem die zentrale Bedeutung der Gemeinde. Hier kann gegenseitige Aufmerksamkeit, Unterstützung und solidarisches Handeln lebendig werden.

Heute ist zudem ausdrücklich die Beziehung von Gemeindemitgliedern und hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Blick zu nehmen. Die Beziehung soll von beiden Seiten aus respektvoll, solidarisch und unterstützend sein. Wir können uns gegenseitig ermutigen, unsere Talente und Fähigkeiten zu nutzen und daraus für die Kirche vor Ort neue Perspektiven aufzubauen.

Eine Geschichte, die uns im Hintergrund der Arbeit an der Pastoralvereinbarung inspiriert hat, siehe Punkt 1.1, ist die von Jesus im Boot mit seinen Jüngern auf stürmischer See. Die Jünger waren ängstlich und besorgt, aber Jesus war ruhig und gelassen. Er wandte sich aktiv an den Sturm, und der Sturm legte sich. Es ist eine Geschichte voller Vertrauen und Verlässlichkeit, die Jesus uns bietet, besonders, wenn wir uns in schwierigen Situationen befinden.

Er gibt Mut: „**Fürchtet Euch nicht!**“

4.3 Schlusssatz

Zum Schluss dieser Pastoralvereinbarung möchte ich ein großes, herzliches Danke sagen!

Ein besonderer Dank gilt erst einmal der Steuerungsgruppe! Das beharrliche, regelmäßige Arbeiten auf der langen Strecke hat uns davor bewahrt, irgendwann auf der Strecke zu bleiben.

Danke auch dem Beratungsteam des Erzbistums! Ihr seid das uns gemäße Tempo mitgegangen mit helfenden Impulsen zum Weiterdenken.

Dank gilt auch den Räten und Entscheidungsgremien des Pastoralen Raumes für Ihren Willen, die Ideen und Resonanzen zu dieser Vereinbarung.

Dank dem Redaktionsteam für den intensiven Gedankenaustausch und den Mut, die enorme Fülle an gesammelten Informationen auf ein handhabbares Maß zu reduzieren.

So soll diese Vereinbarung nicht als ein abgeschlossenes Werk betrachtet werden, vielmehr als ein Kapitel der Geschichte Gottes mit uns zu einer konkreten Zeit.

Bleiben wir untereinander und mit ihm verbunden in allem, was kommen wird.

Ihr Paul Mandelkow, Pfr

Diese Pastoralvereinbarung wird vom Leiter des Pastoralen Raumes, dem Vorstand der Pfarrgemeinderäte und den stellvertretenden Vorsitzenden der Kirchenvorstände unterzeichnet.

Paus Mandelkow
Leiter des Pastoralen Raumes

Rainer Engel
Für den Kirchenvorstand
„St.Katharina Unna“

Astrid Holzbeck
Für den Pfarrgemeinderat
„St.Katharina Unna“

Klaus Bathen
Für den Kirchenvorstand
„St.Marien Fröndenberg“

Annette Hoppe
Für den Pfarrgemeinderat
„St.Marien Fröndenberg“

Manfred Nierhoff
Für den Kirchenvorstand
„St.Agnes Bausenhagen“

Heinrich Ceglarski
Für den Kirchenvorstand
„Hl.Franziskus Holzwickede“

Klaus Lucka
Für den Pfarrgemeinderat
„Hl.Franziskus Holzwickede“

20.06.2024

